

Diese Höhepunkte der Klassik sollten Sie nicht verpassen

Die Neubrandenburger Konzertkirche ist seit Jahren ein Tempel der Musik. In diesem Sommer wird der Saal zum Herz der Klassik. Frank Wilhelm empfiehlt, sich besonders drei Termine sorgsam im Kalender vorzumerken.



Kiril Stankow in Aktion. Der gebürtige Neubrandenburger wird die Norddeutsche Orchesterakademie in der Konzertkirche und der Elbphilharmonie dirigieren.

FOTO: Y. PETIT

130 Musiker, sieben Kuhglocken und eine Alpensinfonie

NEUBRANDENBURG. Ja, Sie haben richtig gelesen. Sieben Kuhglocken braucht es, wenn am 7. Juli in der Konzertkirche „Eine Alpensinfonie“ von Richard Strauss erklingen wird. Bekanntlich grasen in den namensgebenden Alpen nun mal Kühe mit Glocken. Der Komponist war als Kind im Gebirge in ein Gewitter geraten. Daraus stammte die Idee für die monumentale „Alpensinfonie“. Monumenten-

tal auch, weil Strauss ein üppiges Instrumentarium von mindestens 129 Orchestermitgliedern vorgegeben hat. Unter anderem 34 Violinen, zehn Celli und acht Kontrabässe –gerne auch mehr, so Strauss. Kein normales Orchester im Nordosten kann solche Kräfte aufbieten. Deshalb sagten sich einige Hamburger Klassik-Enthusiasten, lasst uns doch die Norddeutsche Orchesterakademie

(NDO) gründen. Über eine weltweite Ausschreibung wurden Laien für das Projekt gesucht und gefunden. Am weitesten reisen wird ein Bratschist, der aus Texas kommt. Auch die Orgel ist mit von der Partie.

Als Dirigent konnte der aus Neubrandenburg stammende Kiril Stankow gewonnen werden. „Ein verrücktes Projekt“, sagt Stankow selbst. Da er und die anderen Mit-

glieder der Auswahljury aber alle Bewerber im Video gesehen und gehört haben, ist er überzeugt, dass das Vorhaben zu einem guten Ende kommt. Nach Neubrandenburg wird die NDO auch in der Hamburger Elbphilharmonie zu hören sein. Das Konzert ist seit Wochen ausverkauft. Eine Woche vor dem Auftritt treffen sich die 130 Orchestermitglieder zwischen 18 und 74 Jahren mit ihrem

Dirigenten und weiteren Orchester-Profis in Salem (Mecklenburgische Schweiz) für mehrtägige Proben.

Für das Konzert der NDO verlosen wir 5 x 2 Freikarten unter allen Anrufern, die sich heute zwischen 9 und 9.15 Uhr unter 0395 4575242 melden.

Kontakt zum Autor
f.wilhelm@nordkurier.de

Sichern Sie sich Ihre Konzertkarten

Karten für alle Klassik-Konzerte gibt es auch im Neubrandenburger Medienhaus des Nordkurier (Engelsring 29) sowie unter der Telefonnummer 08004575033 (Anruf kostenfrei)



Die Nordkurier-Sinfoniker begeisterten schon einige Male in der Konzertkirche Neubrandenburg.

Das ist mächtig gewaltig: Musik, die um Planeten kreist

NEUBRANDENBURG. Ein wenig misstrauisch hatte der eine oder andere Neubrandenburger Sinfoniker die Aktivitäten des Nordkurier in Sachen Klassik schon begüßt. Nun kommen beide Orchester für das Konzert „Von Himmel und Erde“ zusammen. Am 23. Juni (17 Uhr). Treffendes Stück dabei: „Die Planeten“ von Gustav Holst. Heute, so sagt Sebastian Tewinkel, Generalmusikdirektor der Philharmonie, würde man solch ein Werk One-Hit-Wonder nennen, also als einzigen Hit, den ein Künstler

landet. So ähnlich ist es bei Holst: Wohl nur Experten kennen noch weitere Werke des englischen Komponisten. Dafür hat es sein „Hit“ aber in sich. „Das Werk ist wahn-sinnig farbig“, sagt Tewinkel. Der Zuhörer wird durch monumentale Klangeffekte beeindruckt. Dafür braucht es ein großes Instrumentarium, das die Philharmonie Neubrandenburg mit ihren 65 Musikern allein nicht darstellen könnte. Zusammen mit der Neuen Philharmonie Berlin, die sich in Neubrandenburg und Anklam als Nordku-

rier-Sinfoniker einen Namen gemacht hat, kann Tewinkel rund 100 Instrumentalisten aufbieten. Er wird auch selbst dirigieren.

Andreas Schulz, Chefdirigent der Nordkurier-Sinfoniker, steht beim zweiten Stück des Abends, der Pastorale von Beethoven, am Pult. „Für uns ist das eine tolle Chance, mit einem Profi-Orchester zu spielen“, sagt Schulz.

Zudem wird Lutz Schumacher, Geschäftsführer der des Nordkurier-Mediengruppe, die Besucher durch den Abend führen.

Für die Festspiele sagten hochkarätige Gäste zu

NEUBRANDENBURG. Diejenigen, die vor einem Jahr die Weihe der neuen Orgel in der Konzertkirche erlebt haben, werden das Konzert wohl nicht so schnell vergessen. Vor allem eine Frau beeindruckte: Iveta Apkalna. Die Lettin ist nicht nur eine Ausnahmekönnerin an der Orgel, sie ist auch eine äußerst sympathische junge Frau, die ihr Publikum zu verzaubern weiß. Nach drei grandiosen Eröffnungskonzerten kehrt sie am 21. Juni (19.30 Uhr) zurück nach Neubrandenburg, gemeinsam mit dem Cellisten Daniel Müller-Schott. Er war 2008 Preisträger in Residence der Festspiele MV. Orgel und Cello gemeinsam, wie soll das funktionieren? Die Besucher dürfen angesichts der beiden Virtuosen und des beachtlichen, zur Verfügung stehenden Werkes von Schumann über Saint-Saens bis hin zu Bach gespannt sein.

Das ist aber längst noch nicht alles: Die Festspiele haben die Konzertkirche in diesem Sommer gleich sieben Mal für hochkarätige Klassik gemietet – ein weiterer Ritterschlag für einen der schönsten Konzertsäle Deutschlands. So können sich Klassik-Fans auf das Eröffnungskonzert am 15. Juni (19.30 Uhr) mit Pablo Heras-

Casado (Dirigent), Francesco Piemontesi (Klavier) und dem NDR Elbphilharmonie Orchester sowie auf gleich zwei Konzerte mit der bekannten Geigerin Julia Fischer am 18. Juli freuen – sie spielt einmal für Kinder (11 Uhr) sowie am Abend gemeinsam mit der Deutschen Streicherphilharmonie (19.30 Uhr). Das Klavier steht im Zentrum, wenn die international ge-

feierte Pianistin Hélène Grimaud am 16. August (19.30 Uhr) Stücke von Berio, Fauré, Ravel, Liszt zelebrieren wird. Die Französin erhielt unter anderem zweimal den Echo-Klassik-Preis. Schließlich gastieren das Mozartorchester (26. August, 16 Uhr) sowie die Academy of St Martin in the Fields mit Kita Armstrong am Piano (9. September, 16 Uhr) in der Konzertkirche.



Pianistin Hélène Grimaud spielt am 16. August in Neubrandenburg.

FOTO: MAT HENNEK/DGA